

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der falsche Erbe.

Roman von Ed. Wagner.

In diesem Augenblick tritt ein Mann langsam am Gasthof vorüber, jedoch etwas weiter ab im Dunkeln, so daß er nicht zu erkennen war. Er war bei einer Schneiderin gewesen, um ein von derselben angefertigtes Kleid für seine Herrin zu holen. Er betrachtete den Fremden mit scharfen Blicken und erkannte ihn auch sogleich wieder, da er im vollen Schein der Lampe stand. Ruhig, ohne durch die geringste Aufregung sich verdächtig zu machen, ritt er weiter; als er aber eine kleine Strecke war, setzte er sein Pferd in Galopp und flog mit seiner Fledermaus dahin.

Gildon hatte dem Reiter mit einem flüchtigen Blick zugeworfen und sich dann wieder an den Wirth gewandt.

„Ist die Straße nach Bleak Top gut zu passieren?“ fragte er.

„Nein, Sir; es ist aber vor acht Tagen Bahn gebrochen worden. Sie war etwa vierzehn Tage lang vollständig eingeklemmt, aber als wieder Thauwetter eintrat, hat Christoph Ripp den Weg gebahnt.“

„Wer ist Christoph Ripp?“

„Es ist der Sohn der alten Haushälterin zu Bleak Top.“

„Ist außer den Beiden, die die Aufsicht über das Haus haben, noch Jemand dort?“

„Ja, Sir, Miss Kelly Wilkins, die eigentliche Besitzerin des Gehirgshauses, mit einem schwer kranken Gentleman.“

„Ah!“ rief Gildon gelehrt, und ein Strahl der Freude glitt über sein Gesicht. Er konnte kaum seine Aufregung verbergen. Die Gewißheit, endlich am Ziele seines Suchens zu sein, steigerte seine Ungeduld, noch diesen Abend Bleak Top zu erreichen.

„Wenn der Weg gebahnt ist, so können wir heute auch noch weiter fahren“, sprach er ungeduldig zum Kutscher. „Zu muß nach Bleak Top, mag es ungemuthig sein. Es soll mir auf einen oder zwei Kronenthaler als Trinkgeld nicht ankommen. Steige auf Kutscher, wir müssen fort.“

Der Kutscher vernahm nichts; und Gildon mußte sich zu seinem größten Aerger überzeugen, daß die Pferde nicht fähig waren, den beschwerlichen Weg fortzusetzen. Er betrat unmutig die Gaststube, um den Wirth zu erwarten, der dem Kutscher Forderung für die Pferde anzu gab.

Nach kurzer Zeit trat der Wirth in die Stube, in der Gildon seiner wartete.

„Befehlen Sie ein Nachtmahl, Sir?“ fragte er dienst-eifrig. „Ich kann Ihnen auch ein gutes Nachtlogis geben.“

„Nein!“ fiel Gildon unwirksam ein.

„Nichts dergleichen, aber ein anderes Fuhrwerk muß ich haben. Ich muß heute noch fort, jetzt — gleich.“

„Aber es ist kein Fuhrwerk hier zu haben, weder für Geld, noch für gute Worte“, erklärte der Wirth bestimmt. „Die wenigen Pferde in Glomdale sind schwere Arbeitspferde und müssen am Tage ihr bißchen Kraft so gebrauchen, daß sie des Nachts nicht noch Reisen machen können — und noch dazu in einer solchen Nacht.“

Gildon machte in seiner Wuth eine ungeduldige Bewegung.

„Sind Sie auch ganz sicher, daß hier keine Pferde zu haben sind?“ fragte er. „Ich bezahle ja gern jeden Preis.“

„Um keinen Preis!“

Gildon machte seinem Herzen durch eine Fluth von Flüchen Luft.

„Wenn keine Pferde zu haben sind, muß ich den Weg zu Fuß machen!“ rief Gildon. „Ich habe so wichtige Geschäfte, daß ich Bleak Top noch heute erreichen muß.“

Er trank ein Glas Absinth, warf einen Schilling dafür auf den Tisch und machte sich trotz der Warnung des Wirthes auf den Weg.

„Endlich“, rief er leise, als er das Wirthshaus hinter sich hatte und auf der Landstraße dahinschritt; „endlich habe ich sie aufgespürt! Zu Bleak Top werde ich sie sammt ihrem un-bergleichlichen Blödsinnigen finden. O, sie soll ihre Flucht be-zenen! O, diese kleine schadenfrohe, trotige Schöne! Ich will ihr die Mühe vergelten, die sie mir gemacht hat! Aber obwohl sie mir so viel Sorge und Mühe gemacht, liebe ich sie doch und sie soll ungeachtet ihres Widerstandes die Meine werden. Vielleicht ist es gut, daß sie gerade in diese einsame Gegend gegangen ist. Bittis kommt morgen, und dann wollen wir ihren Aufenthaltsort in ein Gefängniß verwandeln. Wir wollen doch sehen, wer das Spiel gewinnt, sie oder ich!“

Er zog seinen Mantel fester um sich und eilte vorwärts; aber schon begann der Regen durch seine Kleider zu dringen, der Hagel fand die kleine Oeffnung des um den Kopf ge-schlagenen Kragens und traf sein Gesicht, daß es ihn schmerzte, als ob es mit Nadeln oder Glasplättchen beworfen würde. Der Wind hinderte ihn am Gehen, und mondanal mußte er stehen bleiben, um Athem zu schöpfen; der Weg war schlüpfrig, und tief sank er in den Schnee.

„Ein scheußliches Wetter!“ rief er leuchtend, als er wieder einmal stehen blieb und sich umdrehte, daß der schneidende Wind ihm nicht das Aufathmen wehren konnte.

„Es wäre doch wohl besser gewesen, wenn ich bis morgen früh im Gasthof geblieben wäre. — Kelly wird schön erschrecken, wenn sie mich sieht! Ich kann mir ihre Ueberaschung schon vorstellen! Sie wird endlich zu der Ueberzeugung ge-langen, daß sie mit niemals entweichen kann.“

Wieder setzte er seine Wanderung fort; aber fortwährend hatte er mit dem Winde zu kämpfen, daß er nur langsam vor-wärts kam.

Fortwährend stieß er Flüche hervor, als könnte er sich dadurch aufmuntern, und sein Aerger gegen seine entflozene Mühe wurde immer größer u. erreichte den höchsten Punkt, als er in ein Loch, mit Schnee und Wasser angefüllt, trat, daß ihm der Morast bis in das Gesicht spritzte und er außerdem noch der Länge nach hinrutschte.

„Nur, der ich bin!“ rief er laut. „Warum habe ich nicht eine Laterne mitgenommen? Der Wirth hätte mir auch sa-gen können, daß dies die elendeste Straße in allen christ-lichen Ländern ist. Aber ich will nicht um kehren, und wenn ich in diesem verwünschten Wetter umfame. Ah, da ist ein Licht — gewiß kommt es aus einem Farnhause; denn Bleak Top kann es noch nicht sein.“

Das Licht blühte ihm so einladend entgegen, daß er sich sofort entschloß, in das Haus zu gehen, um sich zu wärmen und auszuruhen. Hastiger schritt er dem Hause zu, daß er bald er-reichte. Er trat durch die Pforte in den Garten und näherte sich dem Fenster, um einen Blick in das Zimmer zu werfen.

Es war kein freundliches Familienbild, welches sich ihm hier zeigte. Vor dem Kamin sah mit bekümmertem Gesicht eine junge Dame — Fanny Brander —, ihr Kind, bleich, sonder-bar still und regungslos auf ihrem Schooß haltend, mit Angstlichkeit seine Athembzüge beobachtend.

Ergriffen von der Scene, trat Gildon vom Fenster zurück, schlich nach der Thür des Hauses und klopfte laut an. Die Haushälterin öffnete und führte ihn in die Küche.

„Wir haben Sie schon längst erwartet“, sagte sie. „O, es ist nicht der Doktor?“

„Nein, meine Liebe, ich bin kein Doktor, sondern ein Rei-sender, der Sie bittet, sich ein wenig an ihrem Herd wärmen zu dürfen. Ist Jemand im Hause krank?“

„Nur das Kind meiner Herrin, Sir. Wollen Sie nicht Platz nehmen?“

Sie riefte für den Fremden einen Stuhl an den Ka-min, auf dem dieser Platz nahm.

„Es muß ein schreckliches Wetter sein“, bemerkte Mrs. Looker. „Wenn doch der Arzt käme. Ich fürchte, das Kind wird sonst sterben; und wenn der kleine Ferdinand stirbt, so wird seine Mutter auch nicht mehr lange leben.“

„Wie nannten Sie das Kind?“ fragte Gildon verwun-der.

„Ferdinand. Es ist nach seinem Vater benannt — Fer-dinand Schwarz. Wir haben an einen Arzt und auch an den Vater des Kindes telegraphirt, aber Keiner kommt. Freilich können wir den Vater des Kindes vor morgen nicht erwarten, da er in der Nähe von Gloucester lebt. Wohin wollen Sie gehen, Sir?“

„Nach Bleak Top.“

„Dort ist jetzt Gesellschaft“, sagte Mrs. Looker. „Wahr-scheinlich wollen Sie das Weihnachtsfest dort verleben? Ach ja, dem Einen bringt es Freude, dem Andern Leid, wie der jungen Herrin drüben. Ihr Mann hat sie noch nicht besucht, so lange sie hier ist. Ich bin der Meinung, wir sollten an Mr. Harrington schreiben, dessen Agent die Dame hierher brachte.“

„Mr. Harrington?“ wiederholte Gildon, der längst wuß-te, daß dieser Brander's Herr gewesen war.

„Ja, Mr. Harrington gehört dies Haus“, antwortete die Haushälterin. „Mrs. Schwarz ist die Gattin eines Freundes von Mr. Harrington.“

„Von einem Freunde Namens Ferdinand?“ murmelte Gildon. „Ein sonderbares Zusammenreffen.“

Der Doktor kam in diesem Augenblick und begab sich so-fort zu dem kranken Kinde. Einige Minuten später kam er wie-der mit ernstem Gesicht zurück.

„Sie haben zu spät zu mir geschickt“, sprach er zu Mr. Gildon. „Das Kind wird den Morgen nicht mehr erleben.“

„Mich geht die Sache nichts an, Sir“, erwiderte Gildon stolz. „Wenn es Ihnen beliebt, wenden Sie sich an diese gute Frau.“

Der Arzt kühlte sich durch diese Abfertigung verleitet und wandte sich mit Berachtung von ihm zu der Haushälterin.

Gildon hatte sich inzwischen erwärmt und sprach seine Absicht aus, wieder zu gehen.

„Sie sollten lieber hier bleiben, Sir“, sagte die Haushäl-terin. „Das Wetter ist so schlecht, daß man nicht gern einen Sund hinausjagt. Ich kann Ihnen ein schönes Bett geben und morgen früh können Sie weiter reisen.“

Gildon zögerte und trat hinaus vor die Hausthür; die entsetzliche Kälte und der wilde Sturm trieben ihn jedoch gleich wieder zurück. Er gab der Haushälterin seinen Entschluß zu erkennen, daß er geneigt sei, ihre freundliche Einladung anzunehmen. Etwa eine Stunde später ließ er sich ein Bett anweisen, und kaum hatte er sich niedergelegt, als plötzlich ein marktschreiernder Schrei das Haus durchdrang — der kleine Sohn Ferdinand Brander's hatte aufgehört zu leben! —

45.

„aufgefangener Brief.“

Sir Harry's Unzufriedenheit mit seinem vermeintlichen Sohn griff immer mehr um sich; sein Diebstahl, seine Schleich-tigkeit, den Verdacht auf die alten treuen Diener zu lenken, beschäftigten fortwährend seine Gedanken.

Palestro's Versprechen, Brander wöchentlich zu schreiben, brachte ihn auf die Idee, daß das Geld nicht zur Deckung einer Spielschuld bestimmt gewesen war, sondern um eine in Ita-lien sich zugetragene Begebenheit geheim zu halten, viel schlimmer als das Spiel es war; aber nicht die geringste Ahnung von der Wahrheit schlich in sein Herz. Je sorgfältiger er seinen Sohn beobachtete, desto mehr nahm die Ueberzeug-ung in ihm Platz, daß dieser sich während seines Aufenthalts auf dem Continent eines Verbrechens schuldig gemacht habe.

Brander war über die Gefinnung Sir Harry's nicht recht im Klaren. Er hütete sich diesem gegenüber ganz besonders und war darauf bedacht, Elia's Achtung wiedergzugewinnen.

Hundertmal versicherte er ihr, daß seine Zukunft ganz in ihrer Hand läge — daß sie allein die Macht hätte, ihn wieder zu einem ehrenwerthen Menschen zu machen oder ihn für immer zu verderben. Er erzählte ihr so vieles, was der Baronet ge-sagt haben sollte, und was Alles darauf hinaus lief, daß Je-ner sich freute, daß die Hochzeit nun doch nicht aufgeschoben zu werden brauchte. Und Elia in ihrer Unschuld glaubte alle diese Lügen; sie fand es sogar ganz natürlich, daß der Baro-net die baldige Verbindung seines Sohnes mit ihr wünschte, und sie war zu jedem Opfer bereit, wenn sie dadurch ihren Vormund, den sie im Stillen liebte, glücklicher machen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Allezeit die Erste! Als der beste Beweis, daß Doering's **Gulen-Seife** eine Seife von unübertroffener Güte ist, gilt die Thatsache, daß Doering's **Gulen-Seife** seit mehr als 10 Jahren besteht, und trotz der zahl-reichen Concurrenz bis heute von einer anderen Seife noch nicht über-trossen worden ist, übertroffen weder in Qualität, noch in ihrem Harte-halte, noch in ihrer Wirkung auf die Schönheit des Teints, auf die Hart-heit der Haut. Doering's **Gulen-Seife** ist perfekt in Allem, namentlich seitdem es gelungen ist, auch das Parfüm der Seife nach dem Wunsche der Consumenten zu verfeinern und so süchtig, so mild, so angenehm zu gestalten, daß es Jedem zusagen muß; auch Jenen, die es einst zu hart, zu kräftig fanden. Ein Versuch von dieser Seife dürfte sich sehr empfehlen; der Vergleich von früher und jetzt wird ergeben, daß Doering's **Gulen-Seife** wirklich die beste Seife der Gegenwart ist. Erhältlich überall zu 40 Pfg. das Stück.

Atelier für künstl. Zähne (naturgetreu) u. schmerz-l. Zahnoperationen. Friedrichstr. 50, 1. Paul Rohm, Dentist, Sprachstr. 9-611, 8325

Machen Sie einen Versuch mit meinen Prima-Qualitäten Krefelder **Strickgarn** wenig eingehend, angenehm im Tragen, äusserst haltbar, das Lot zu 4, 6, 7, 8 Pfg. u. höher, das Pfund 1.90, 2.90, 3.30, 3.80 5580 in vielen Farben und Stärken vorrätig.

L. Schwenck,
9. Mühlgasse 9.

Cigarren, Cigaretten, Tabake.
5073
Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke
Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

und Uhren verkaufe durch Ersparniß hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Gold-, Silberwaaren
Kein Laden. — Grosses Lager.

In gesundheitlicher Beziehung ist es gewiss von Vortheil, wenn **Damen-, Herren-, und Kinder-Kleider, Möbelstoffe, Vorhänge, Teppiche, Decken etc.** rechtzeitig chemisch gereinigt werden, auch wird dadurch dem Ordnungssinn, dem Geschmack und dem persönlichen Wohlbehagen Rechnung getragen. Durch Anwendung der chemischen Reinigung bekommen diese Gegenstände ihr neues Aussehen wieder, bleiben bezügl. Facon etc. intakt und wird bei rechtzeitiger Wiederholung dieser Reinigung auch manche Neuanschaffung nicht nöthig. Wir empfehlen unsere Anstalt in diesem Sinne.

Färberei Gebr. Röver,
chem. Waschanstalt,
Wiesbaden, Langgasse 12.
20 Läden. 200 Angestellte,

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 35.

Wiesbaden, den 9. Oktober.

XVI. Jahrgang.

Benutzt den Stalldünger richtig!

Bei der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft ist fast überall das Bestreben erkennbar, dem Boden möglichst hohe Erträge abzugewinnen. Geeignete künstliche Dünger und die Gründüngung gelangen deshalb da, wo sie am Platze sind, mit vollem Rechte zur Verwendung, da es erstens nicht immer möglich ist, genügende Mengen Stallmist zu beschaffen und da derselbe zweitens nicht immer den gerade besonders in Frage kommenden düngenden Bestandtheil (z. B. Phosphorsäure) enthält. Die Hauptsache bleibt aber trotzdem, guten Stalldünger auf's Feld zu bringen. Als guter Dünger ist aber der monatlang von Regen und Schneewasser ausgelaugte Stalldünger nicht zu bezeichnen. Es sei deshalb mit Rücksicht auf die vermuthlich in Aussicht stehenden zahlreichen Niederschläge des Herbstes und Winters wiederholt daran erinnert, die Düngersätze vor dem Zufließen dieser Wassermengen zu schützen. Durch Auswaschen und durch Zerfallen infolge ungewöhnlicher Behandlung verliert man leicht 50 Prozent der Düngemasse. Berechnet man nun den Dünger von einem Stück Großvieh pro Jahr auf ca. 360 Centner mit circa 70 Kilogramm Stickstoff, und den Verlust nur bis zu einem Drittel, so entsteht ein Verlust, der in seinem Werthe wenigstens dem Werthe von 2 Centnern Chilisalpeter entspricht. Es würde also eine schlechte Wirthschaft sein, wollte man den Stalldünger verderben lassen und den Acker durch theuren Kunstdünger aufhelfen. Eine sorgfältige Behandlung des Stalldüngers ist also dringend erforderlich, namentlich unter Zuhilfenahme von Konservierungsmitteln, die bei richtiger Anwendung geeignet sind, manchen Verlusten vorzubeugen. Das billigste Konservierungsmittel ist Erde. — Außer dem Wasser ist auch die direkte Einwirkung von Sonnenstrahlen dem Dünger sehr schädlich; in der warmen Jahreszeit müssen dieselben also durch geeignete, schattenspendende Bäume abgehalten werden. — Auf jeden Fall ist es nöthig, den Dünger, sobald er aus dem Stall kommt, sofort möglichst gleichmäßig über die Düngstätte zu verteilen, recht fest zu legen und dauernd entsprechend feucht zu halten. Entsprechendes Feuchthalten — nicht Rogghalten — und möglichst vollständiger Luftabzug durch Festlegung sind unter allen Umständen als die sichersten Mittel zu betrachten, Verlusten vorzubeugen. — Letzteren Zweck erreicht man auch, wenn man den Stalldünger nicht so lange auf der Düngstätte liegen läßt, denselben vielmehr, wo der Zustand des Ackers und der Wege es zuläßt, sobald wie möglich auf das Feld bringt. Es ist nämlich nachzuweisen, daß hier bei sofortigem Ausbreiten auch ohne Unterpfügen, keine nennenswerthen Verluste an düngenden Bestandtheilen eintreten, und die Annahme, daß der auf der Düngersstätte gut zerlegte Dünger stärker wirke, beruht auf Irrthum. — Also nochmals: Bei aller Werthschätzung der richtig angewandten künstlichen Düngemittel, rathen wir doch, bevor man Geld für solche ausgiebt, auf gründliche Behandlung des Stalldüngers mehr Gewicht zu legen, als dies bisher meist der Fall ist. Der in der eigenen Wirthschaft produzierte Stalldünger kostet zunächst nicht bloßes Geld, und dann hat er auch Eigenschaften, welche den künstlichen Düngemitteln abgehen. Wir brauchen nur darauf hinzuweisen, daß Stallmist nicht allein dem Boden die entzogenen Nährstoffe zum großen Theil wieder zuführt, sondern denselben auch physikalisch verbessert, indem er den schweren Boden lockert und erwärmt, den leichten Boden bindiger und wasserhaltender, beide aber reicher an Humus macht.

Pflüget zur Frühjahrssaat im Herbst!

Die Saatfurche für die nächstjährigen Sommerfrüchte sollte man unter allen Umständen schon jetzt machen, da die Felder sich bald ganz geleert haben werden. Man erreicht hierdurch einerseits, daß ein öfteres Bearbeiten des Bodens im Frühjahr vermieden wird, der Boden also vor dem Austrocknen gesichert ist und andererseits erreicht man, daß viele Unkrautpflanzen im Frühjahr bereits vertilgt sind, wenn die Saat aufgeht. Man erhält dem Boden die nöthige Winterfeuchtigkeit am besten, wenn derselbe im Winter in rauer Furche liegt und im Frühjahr nur abgegragt wird; es können dann die Samen rasch keimen und nicht im Boden umkommen. Für die Art des Pflügens läßt sich allerdings eine allgemeine Regel nicht aufstellen, das richtet sich ganz nach den Bodenverhältnissen und nach der Tiefe und Beschaffenheit des Untergrundes. In der Regel wird aber zu flach gepflügt und das nicht etwa aus dem Grunde, weil der Untergrund für eine Vertiefung der Ackerfurche nicht geeignet wäre, sondern weil als Zugvieh oft leichtes Material verwendet wird, wodurch sich eine Vertiefung der Ackerfurche ganz von selbst verbietet.

Felddüngungsversuche.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Düngerlehre, besonders der Düngungsversuche, welche in den letzten Jahren veröffentlicht sind, lassen es erwünscht erscheinen, diese durch Felddüngungsversuche unter den verschiedensten in der Landwirtschaft vorkommenden Verhältnissen einer weiteren Prüfung und Vervollständigung zu unterziehen.

In Anerkennung dieses Thatbestandes hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft unternommen, die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten in Deutschland zu der Mitarbeit hieran aufzufordern und in Gemeinschaft mit diesen nach einem bestimmten System diese Untersuchungen weiter zu veranstalten. Ein weites Arbeitsfeld ist in Aussicht genommen, da sich die Versuche auf Stickstoffdüngung (Schwefelsäure-

Ammoniak, Chilisalpeter), Kalidüngung, Phosphorsäuredüngung mit besonderer Berücksichtigung des Knochenmehls und Gründüngung beziehen. Ferner sind fortlaufende Versuche über die Wirkung von Stallmist und künstlichen Düngern durch ganze Fruchtfolgen in Aussicht genommen. Von Neuem soll auch die Kalidüngung und die Bedeutung der Brache studirt werden.

Ein so großes Arbeitsfeld kann natürlich nicht in allen seinen Theilen von Anfang an in Angriff genommen werden, vielmehr sollen zunächst aus dieser Menge einige Fragen ausgewählt werden, denen man in erster Linie das Interesse schenken soll. Daher soll zunächst die Wirkung des Chilisalpeters und schwefelsauren Ammoniaks im Anschluß an die bisher im Auftrage der Düngerabtheilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft angestellten Versuche studirt werden. Besondere Berücksichtigung soll die Bedeutung des Kalies und des Natrons, die Stärke der Düngung, die Tiefe der Unterbringung, die Wirkung des Kopfdüngers und die Zeit der Düngung finden. Bei Ausführung von Kalidüngungsversuchen soll die Bedeutung des Kalies, des Natrons, des Chlors und die Zeit der Anwendung beobachtet werden. Ferner soll die Wirkung des Stallmistes im Verhältniß zu den Handelsdüngemitteln geprüft werden.

Werden diese Felddüngungsversuche der D. L. G. auf einer wissenschaftlichen Grundlage, wie es geplant wird, ausgeführt, so wird zu hoffen sein, daß dadurch all mein glückliche Sätze gewonnen werden können. Hierfür bürgt schließlich auch der Umstand, daß die Versuchsanstalten und ihre Leiter selbst die Versuche in die Hand nehmen werden, sodaß wohl die Schwierigkeiten, die mit derartigen Unternehmungen verbunden sind, überwunden werden können.

Die Aussaat des Wintergetreides.

Bei der Aussaat des Wintergetreides kommt es u. A. auch darauf an, den für die betreffenden Verhältnisse vortheilhaftesten Zeitpunkt zu wählen. So ist z. B. auf die Lebensweise und Gewohnheiten etwaiger Schädlinge Rücksicht zu nehmen. Wo Heu- und Strohfliegen und Winterhaareule (Erdraupe) zu befürchten sind, — letztere zeigt sich meist nach trockenen Jahren — empfiehlt sich späte Aussaat. Andererseits ist zu beachten, daß die Saaten vor Winter genügend Zeit haben müssen, sich gehörig zu befestigen. Bei zu später Saat unterbleibt die Bildung von Seitentrieben zum Theil, so daß man ein prächtigerer Saamen muß, wenn man nicht im nächsten Frühjahr zu dünnen Stand des Getreides haben will. Doch darf andererseits auch nicht zu früh gesät werden, da sonst die Pflanzen sich zu stark entwickeln und dann leicht dem Verfaulen ausgesetzt sind. — Im Allgemeinen verlangt jedermann, lockerer und trockener Boden ein tieferes, schwerer, nasser und feuchter Boden ein flacheres Unterbringen der Saat. Bei warmer, trockener Witterung ist eine tiefere, bei nassem Wetter hingegen eine flachere Einsaat am Platze. Je größer und dicker die Samenkörner und je stärker ihre Hülsen, desto tiefer müssen sie untergebracht werden; je kleiner und feinförniger sie sind, desto flacher. Genau läßt sich die gewünschte Tiefe nur mit Hilfe der Drillmaschine, die 20 bis 30 pCt. Saatgut erparnt, und durch welche die Samenkörner nicht bloß ausgelegt, sondern zugleich in Rillen gelegt und mit Erde bedeckt werden, erreichen. In Wirthschaften mit hoher Kultur, in denen das Boden des Getreides selbstverständlich ist, nimmt man eine Reihenentfernung von etwa 20, sonst 10 bis 15 Centimeter. Obgleich zu dünne Saat nicht zu empfehlen ist, so entstehen bei verhältnismäßig dichter Saat nicht so viele Seitentriebe, als wenn man dünner sät.

Weinbau und Weinbehandlung.

Die Edelkäule der Trauben wird durch die Anfeuchtung des Hylzes Betritts einerseits verursacht. Derselbe macht die Haut der Beeren morsch, verändert durch eine gewisse Concentration des Zuckergehaltes und zugleich ist eine Steigerung des Säuregehaltes die Beschaffenheit der Trauben, macht sie also zu unreifer. Sie ruft dadurch bei dicken Traubenarten z. B. Traminer, Riesling, deren Hülsen nicht leicht springen, bei nebligem, kühlem, nicht regnerischem Herbstwetter eine solche Veränderung des Saftes der schon reifen Trauben hervor, daß daraus fräftige, feinschmeckende und oft auch süß bleibende Ausleseweine erzielt werden. Die fehlerhaften Neigungen solcher Weine können leicht vermieden werden. Da aus den morschen Beeren, die im Zustande der Ueberreife sind, die Bouquetstoffe besser und vollkommener ausgelaut werden als bei vollreifen Trauben, so ist der Wein aus edelsäulen Trauben ein sehr werthvolles Produkt.

Gartenbau.

Umgraben des Gartenlandes im Herbst. Vom Graben im Herbst ist der Gartenfreund kein großer Liebhaber; im Frühjahr ist's auch noch Zeit, denkt er, und vergißt dabei, daß das Graben im Herbst wesentliche Vortheile bringt, welche wir hier kurz erwähnen wollen, vielmehr besinnung sich dann mancher Gartenbesitzer doch eines Besseren. Ein im Herbst gegrabenes und in rauer Furche über Winter liegendes Gelände wird durch die Winterwitterung ungleich fruchtbarer und milder gemacht. Viel in der Erde verborgenes Ungeziefer wird beim Graben an die Oberfläche gebracht und fällt hier entweder den eintretenden Nachfrösten oder dem Geflügel, das man bei dieser Gelegenheit thutlichst im Garten lassen sollte, zum Opfer. Außerdem leben die meisten Gartengewächse, ebenso wie die meisten Feldfrüchte, einen gelagerten Boden, was ein Graben im Herbst zur Nothwend-

igkeit macht, sodaß dann im Frühjahr das vor Winter gegrabene und gelagerte Land bloß glatt gerodet zu werden braucht. Ueberdies währt es im Frühjahr oft sehr lange, bis man an das Umgraben denken kann. Je sorgfältiger man daher da — wo es selbstredend die näheren Umstände zulassen, das Land vor Winters umgräbt, desto größer sind die Vortheile.

Ein einfaches Mittel gegen Baumkrebs. Man schneide das todte Holz und die schadhaften Rinde der Krebsstelle möglichst heraus und schmiere diesen Theil mit gelöschtem, breiartigem Kalk aus und umwickle ihn dann fest mit einem Tuche, damit der Kalk mehr halt hat. Nach einem viertel oder halben Jahre erneuere man den Kalk und man wird finden, daß die Heilung bereits vor sich gegangen. Der vom Krebs ausgehöhlte Baumtheil wird vollständig gesund wieder ausgewachsen, wenn man den Kalk öfter erneuert.

Um das Faulen des Gemüses im Winter zu verhüten, ist es rathsam, dasselbe verkehrt einzuschlagen. Das ist so zu verstehen: der Kopf nach unten und die Wurzeln nach oben. Es kann auf diese Weise keine Feuchtigkeit in das Innere des Kopfes gelangen, das sich aber darin befindliche Wasser fließt heraus.

Obstbäume, die durch den Schnitt im Holzwachse gekräftigt werden sollen, sind im Herbst, nicht erst im späten Frühjahr zu schneiden. Dagegen wendet man umgekehrt den späten Frühjahrsschnitt bei solchen Bäumen an, die ein sehr üppiges Holzwachsthum besitzen, aber kein Fruchtholz ansetzen. Wenn das Astgerüst bei Hoch- und Halbstämmen kräftig genug entwickelt ist, dann der Schnitt überhaupt unterbleiben. Bei Formobstbäumen ist das nicht gut möglich, aber diese beugen am besten, daß der Besitzer die richtige Sommerbehandlung nicht versteht. Wer an Hoch-, Halbstämmen und Pyramiden keinen Fruchtansatz erzielt, der schneidet zuviel daran herum. Das ist ein sehr großer Fehler unerfahrener Laien, daß sie mit planlosem „Zusammenschneiden“ der Obstbäume so leicht bei der Hand sind.

Sehr wichtig für die Erdbeeren ist die Behandlung im Herbst. Die langen Sprosslinge werden abgeschnitten, worauf man den Boden gut lockert und um die einzelnen Pflanzen herum düngt. Bis Mitte Oktober kann man auch noch neue Pflanzen in die Erde bringen. Weiter als drei Jahre sollte man kein Erdbeerbeet werden lassen.

Stall-Wirthschaft.

Fütterung schlechter Fresser unter den Pferden. Schlechten Fressern muß das Futter in ganz kleinen Portionen gegeben werden. Man läßt solchen Thieren den Hafer handvollweise einschütten und veranlaßt sie auf diese Weise, nach und nach größere Portionen aufzunehmen. Namentlich erweist sich diese Maßregel bei solchen Pferden zweckmäßig, welche langsam fressen, das Futter in der Krippe warm fressen und dann dasselbe nicht zu sich nehmen. Als Reihenfolge empfiehlt sich Hafer, Heu und dann Wasser. Durch den Hafer wird zunächst der Hunger gestillt und, während ersterer im Magen verdaut wird, nimmt das Pferd langsam das Heu auf. Falsch ist es, wenn gleich nach dem Hafer das Wasser gereicht wird; denn dadurch wird ein großer Theil desselben unverdaut aus dem Magen fortgeschwemmt. Das Wasser muß darum stets zuletzt gegeben werden.

Pflege des Pferdehufes. Insbesondere in warmen Tagen ist dafür zu sorgen, daß die Hufe des Pferdes öfters mit Wasser bespritzt werden, noch besser ist es, die Pferde Abends nach der Arbeit eine Weile, ca. 15 Minuten, im Wasser stehen zu lassen. Der Huf bedarf eines gewissen Quantums an Feuchtigkeit dringend, um elastisch und gesund zu bleiben. Durch die Hitze dörft derselbe aus, wird spröde, brüchig, trocknet zusammen und bildet sich zum Hufgummi aus. All diesen Uebelständen kann vorgebeugt werden, wenn der Hornkapsel das durch Verdunstung entgangene Quantum wieder zugeführt würde. Ganz schädlich und vollkommen zwecklos ist dahingegen die Anwendung von Fußsalben; auf die hierdurch gebildete Fettschicht wird sich eine Staubschicht legen, wodurch die Wände verkleinert und ganz von Luft und Licht abgesperrt werden, mithin die vorher angeführten Nachtheile zu Tage treten. Also Wasser anwenden, wenn es um die Gesunderhaltung des Hufes zu thun ist.

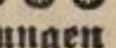


Vögel jeder Art

erhalten Sie

bei besserer Grundarbeit, schärfstem Gesieder und höchster Gefangenschaft bei Peter An-

wendung meiner

Original-

Futtermischungen

für Adressen u. Insectenkreiser. — Viehstock export u. höchst prämiert

Samenhandlg. Joh. Georg Mollath

(Zug.: Reinh. Benemann)

7. Mauritiusplatz 7.

2612

Patente etc. erwirk.

Ernst Franke, Civ.-Ing.

Möbeln, Betten, gut und billig auch Zahlungs-
erleichterungen, zu haben

A. Leicher, Adelsbühlstraße 46.

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 236.

Mittwoch, den 9. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.



Wiesbaden, 8. Oktober.

Englischer Sprachkursus. Der hiesige Bezirk des 1858er Hamburger Vereins, dessen Mitgliederzahl heute schon 170 beträgt, beschloß in einer seiner letzten Sitzungen die Einrichtung eines englischen Sprachclubs für Vorgeschnittenere, um auf diese Art auch denjenigen seiner Mitglieder, welchen an einer weiteren Ausbildung resp. Verbesserung in dieser Sprache gelegen, hierzu die Möglichkeit zu geben. Der Unterricht selbst wird nach erprobter kaufmännischer Methode erfolgen und durch Herren geleitet werden, welche selbst lange Jahre im Auslande thätig gewesen sind, so daß man wohl den gemeinnützigen Bestrebungen ein gutes Prognosticon stellen kann, umso mehr als die Teilnahme allem Anschein nach eine sehr rege werden wird. Wir möchten nicht versäumen, Interessenten daher darauf aufmerksam zu machen, daß der Beginn des Unterrichts bereits am kommenden Donnerstag im Vereinslokal „Restaurant Friedrichshof“, Friedrichstraße 35 stattfinden wird und die weiteren Bedingungen zc. dortselbst an diesem Abende bekannt gegeben werden. Wie wir vernahmen, ist der 1858er Bezirksverein vor Kurzem auch dem am hiesigen Plage domicilirenden Volksschulbildungverein als Mitglied beigetreten, um auf diese Art seinen Mitgliedern die Benutzung von dessen großartiger Bibliothek, Veranstaltung wissenschaftlicher Vorträge, Erzielung billiger Theaterpreise zc. zu ermöglichen. Hoffen wir daher, daß auch diese Bemühungen des aufstrebenden Vereins von recht gutem Erfolge gekrönt sein mögen und diese Einrichtungen eine recht rege Benutzung erfahren.

Haushaltungs-Cursus. Mit Unterstützung des kommunalständischen Verbandes wird in der Zeit vom 6. Januar bis 15. Februar 1902 wieder ein Cursus für weibliche Personen zur Ausbildung in der Haushaltungskunde in der Anstalt von Fräulein Schrank in Wiesbaden abgehalten. Außer der eigentlichen Haushaltungskunde (Kochen, Bügeln zc.) wird, soweit es die Zeit erlaubt, auch Unterricht in weiblichen Handarbeiten erteilt werden. Zugelassen zur unentgeltlichen Teilnahme an dem Cursus werden nur solche weibliche Personen, welche bereit sind und die erforderliche Zeit dazu haben, nach ihrer Ausbildung selbst wieder Unterricht zu erteilen, womöglich in Wandercursen, wie solche bereits schon in verschiedenen Kreisen des Regierungsbezirkes eingerichtet sind. Es wird darauf zu achten sein, daß nur Körperlich und geistig geeignete Persönlichkeiten zur Anmeldung kommen. Auf eigene Kosten oder auf Kosten der Gemeinden oder Kreise werden ebenfalls Teilnehmerinnen soweit als möglich zugelassen. Die Kosten betragen für jede Teilnehmerin 150 Mark.

Wiesbadener Verkehr. Welche Seltsamkeiten die Neuordnung des Sonntagsverkehrs für Wiesbaden bringt, darf u. A. daraus entnommen werden, daß die Sonntagsarten Cms—Langensjw albach, die doch im Winter für das Publikum wenig praktischen Werth haben, erhalten bleiben, während die Sonntagsarten Cms—Wiesbaden, die doch wesentlich mehr Nutzen für das Publikum haben, nicht mehr erlangbar sind! Wir vernahmen noch weiter, daß nach den neuesten Bestimmungen auch die Sonntagsarten Diez—Wiesbaden dauernd fortfallen. Wir halten es für Pflicht unserer Handelskammer, sich mit diesen Dingen eingehend zu befassen, unsere Cur und Bäderstadt soll im Sonntags-Verkehr nicht leiden!

Was einem Metzgermeister passieren kann. In eine gar eigenthümliche Lage gerieth ein Düsseldorf Metzgermeister. Er war auf zwei Stunden nach Sibirien verbannt, oder vielmehr in seinen eigenen Eisraum gesperrt. Er hatte im Schrank zu thun, als plötzlich sich zu seinem Schrecken die Thür hinter ihm schloß. Unserm Meister wurde es kühl bis ans Herz hinan und um sich doch etwas Wärme zu verschaffen, begann er an die Thüre zu hämmern, und um die Stille, welche ringsherum herrschte, etwas zu verschleichen, rief und schrie er aus Leibeskräften. Nachdem er zwei Stunden lang so getobt hatte, wurde ihm endlich Erlösung zu theil. Hossentlich hat er bei dem jähen Temperaturwechsel keinen Schnupfen davongetragen.

Der Amateur-Photographen-Verein hatte am Samstag Abend seine Mitglieder und Freunde, sowie ein weiteres Publikum, das der Amateur-Photographie etwaiges Interesse entgegenbringt, zu einem Projektions-Vortrag in die „Voge Plato“ eingeladen, und ist dieser Einladung in recht ansehnlicher Weise Folge geleistet worden. Herr Heinrich Busch, Mitglied des Vereins, der früher lange Jahre in Düsseldorf war, und seit einiger Zeit sich hier ansässig gemacht hatte, hatte bereitwillig den Vortrag übernommen und sich seiner Aufgabe in vollendeter Weise entledigt. Er schilderte zunächst, welche eminente Fortschritte auf dem Gebiete der Photographie gemacht worden sind, welche Vollkommenheit in Bezug auf Apparate und sonstige Hilfsmittel namentlich in letzter Zeit erreicht wurde, und daß infolgedessen keine Kunst und keine Erfindung sich so vieler Liebhaber und Freunde erfreuen dürfte, als gerade die Photographie. Es gäbe darunter solche, die sich eine sehr große Fertigkeit angeeignet, die es darin sozusagen auch zur Kunstfertigkeit gebracht hätten. Es gäbe aber auch sehr viele

Stümper darunter. Um diesen letzteren unter die Arme zu greifen, dazu habe sich der Amateur-Photographen-Verein gebildet, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache zu geben, sich Rath und Belehrung gegenseitig zu erteilen.

Es gehöre in der Photographie viel Geduld und scharfe Beobachtungsgabe dazu, um bei etwaigen Mißerfolgen den Fehler zu entdecken und bei weiteren Versuchen zu vermeiden. Die Aussprache mit erfahrenen „Sportgenossen“ könne also nur fördernd wirken, und er empfehle den Liebhabern der Photographie, falls sie noch nicht Mitglied des Vereins seien, sich demselben anzuschließen. — Der zweite Theil des Vortrages des Herrn Busch bestand in einer Schilderung der berühmten Vagantenstadt Venedig, dieselbe durch eine Serie prachtvoller Lichtbilder anschaulich unterstügend. In verständlichem und sehr verständlichem Vortrag führte der Redner an der Hand seiner Bilder den Zuhörer durch diese sehenswerthe aller Städte mit ihrem berühmten Dogenpalast, ihrem Marktplatz mit Kirche, den sonstigen ca. 140 Palästen und ihren 380 Brücken. Die Bilder waren von hervorragender Schärfe und Deutlichkeit und Herr Busch verstand alles so packend zu erklären und zu erläutern, daß man sich mitten hineinversetzt denken konnte in all die Pracht und den Glanz, die da zeugen von der einstigen Macht und der Größe, dem Reichthum und dem Wohlleben der Republik Venedig, und daß man lebhaft bedauern mußte, wie sich auch hier allmählich Verfall und langsame Zusammenbruch bemerkbar machen. Das Publikum folgte den Ausführungen des Vortragenden mit sehr großem Interesse und brach am Schlusse in dankbaren Beifall aus.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 7. Oktober. Ein Rencontre.

Der Bäckergehilfe Friedr. S. von Biebrich ist verhaftet und hat sich einen Monat in Untersuchungshaft befunden wegen eines Vorfalls, für den das Gericht Nr. 19 Geldstrafe als genügende Sühne ansah. Am 12. August hatte S. einem Jungen, der ihn geärgert, einen Holzhelm nachgeworfen und ihm eine klaffende Wunde an der Kopfhaut beigebracht. Die Geldstrafe wird durch die Untersuchungshaft getilgt erachtet.

Todesverurteilung.

Gelegentlich der entsetzlichen Katastrophe in der chemischen Fabrik „Elektron“ in Griesheim am 25. April ds. Jrs., war auch einer der Schlafale nicht ganz unerblich in Mitleidenschaft gezogen worden, weshalb die Fabrikleitung strenge Weisung erließ, den betr. Raum nicht zu betreten, um die zurückgebliebenen Sachen zu holen. Der Fabrikarbeiter Friedrich D. aus Wülheim lehrte sich aber nicht daran und soll in dem betr. Raume eines der dort befindlichen Spinden erbrochen, aus demselben eine Anzahl von Biermarken sowie eine silberne Taschenuhr, aus einem anderen unverschlossenen Schrank ebenfalls eine Taschenuhr nebst Kette und weiter noch ein an der Wand stehendes Fahrrad gestohlen haben. Heute gelang es nicht, den Mann des ihm vorgeworfenen schweren und einfachen Diebstahls zu überführen, es mußte daher seine Freisprechung erfolgen.

Heberfall.

Der Gerber Friedrich S. sowie der Arbeiter Valentin Ch. von Unter-Liederbach sind durch Erkenntniß des Schöffengerichtes zu Höchst mit 6 resp. 8 Monaten Gefängniß bestraft worden, weil sie an einem Sonntag-Abend auf der Straße nach Königstein fremde junge Leute überfallen und mißhandelt haben. Die Berufungsinstanz hielt heute die Leute nur in einem Falle für überführt und erkannte gegen Jeden unter Aufhebung des ersten Urtheils, auf 4 Monate Gefängniß, erachtete des Weiteren 6 Wochen als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Geschäftliches.

Unser erstes Frühstück.

Wenn in vielen ländlichen Distrikten eine Roggenmehl- oder Milchsuppe das erste Frühstück für Jung und Alt bildet, dann schüttelt wohl mancher verwöhnte Städter dazu spöttisch das Haupt, und doch haben jene den besseren Theil erwählt. Sie genießen eine leichte und nahrhafte Suppe, während die Stadtbewohner zum größten Theile ihrem verwöhnten Gaumen Concessionen machen und den für die Ernährung völlig werthlosen Thee oder Kaffee zum Frühbrod genießen. Nun soll aber jede Mahlzeit den erforderlichen Nährwerth aufweisen, aus diesem Grunde ist man bemüht gewesen, Thee und Kaffee durch wohlgeschmeckende und nahrhafte Getränke zu ersetzen. Dem Kakao war es vorbehalten, sich wegen seines lieblichen Geschmacks und seiner Befähigung bei aller Welt beliebt zu machen und Hunderttausenden ebenso unentbehrlich zu werden, wie es ihnen früher Kaffee und Thee waren. Die Hauptchwierigkeit, welche sich der Einführung des Kakao in die breitesten Schichten der Bevölkerung entgegenstellte, blieb lange Zeit hindurch der außerordentlich hohe Preis der holländischen, später auch deutschen Fabrikate. Erst seit die Kakao-Compagnie Theodor Reichardt den anerkanntesten und besten gelungenen Versuch machte, als großes Importhaus den selbstbereiteten Kakao zu billigen Preisen ausschließlich direkt an das consumirende Publikum zu verkaufen, hat der Kakaoverbrauch in Deutschland enorm zugenommen. Ein besonderer Vorzug gebührt dem Reichardt'schen Kakao noch insofern, als ihre Ergiebigkeit durch größtmögliche Entölung (bis auf 15 pCt.) ein bisher unbekanntes Maß erreicht hat. Die Firma, welche in ihrem Wiesbadener Etablissement über die ausgezeichnetsten (patentirten) maschinellen Einrichtungen verfügt, hat in den größten Städten Deutschlands eigene Verkaufsstellen eingerichtet. Auf Wunsch werden an Interessenten Kostproben gesandt, welche besser als Worte es

vermögen, den Ruf Reichardt'schen Kakao's weithin verbreiten. Wer einmal an dieses schöne Morgengetränk sich gewöhnt hat, mag es fürderhin nicht mehr missen.

Dr. Paul Altman.

Standesamt Daghheim.

Geboren: Am 16. Sept. dem Tagelöhner Gustav Abel e. S. Heinrich. — Am 21. Sept. dem Tagelöhner Wilhelm Augstadt e. S. August. — Am 23. Sept. dem Maurer Sebastian August Göbel e. T. Henriette Marie. — Am 14. Sept. dem Posthilfsboten Karl Jakob Wörddörfer e. T. Anna Maria. — Am 25. Sept. dem Tüncher Julius Wagner e. T. Marie. Dem Maurer Philipp August Kossel e. S. August. — Am 27. Sept. dem Tagelöhner August Martin e. S. Franz Joseph.

Aufgegeben: Am 19. Sept. der Maurer Friedrich Carl Boß mit der Bäglerin Auguste Ema Schumann. — Am 25. Sept. der Maurer Karl Diehl mit Maria Franziska Fischer. — Am 26. Sept. der Maurer Wilhelm Ludwig Philipp Christian Wagner mit Elise Göbel geb. Krieger. — Am 30. Sept. der Maurer Karl Friedrich Wilhelm Böber mit Luise Wilhelmine Kossel.

Verheiratet: Am 28. Sept. der Tüncher Karl Wilhelm aus Dahn mit der Fabrikarbeiterin Elise Wilhelmine Johanna Müller. Am 28. Sept. der Maurer Adolf Albert Ludwig Wagner mit der Näherin Annelie Maurer.

Gestorben: Am 22. September Rudolf Späther 7 Monat alt, Sohn der unverheirateten Bäglerin Hedwig Späther. — Am 28. Sept. dem Tagelöhner Melchior Täger ein todtgeborener Sohn.

„Locher's Antineon.“

Wird gefällig geschätzt.
Unschädliches innerliches Mittel gegen



(Gonorrhoe-Ausfluß, Harnbrennen, Harnrang, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w.)

Zuf.: 40 Sarsaparil, 20 Birkelkraut, 10 Ehrenpreis, 100 Weingeist, 100 Cognac.

Merktlich wärmstens empfohlen! Schmerzlos! Rasch und unschädlich wirkend! Ohne jede Berufsstörung!

Dr. Lewis schreibt in seinem Buch: „Gonorrhoe kann nur durch innere Medizin einfach, sicher und ohne Folgen geheilt werden. Als das weitest beste und zweckmäßigste Mittel zur Heilung genannter Krankheiten hat sich „Antineon“ erwiesen. Die Anwendung des Präparats ist eine bequeme und für jeden Patienten ohne viele Umstände möglich, da die Flüssigkeit in etwas Wasser leicht eingenommen werden kann. — Die Heilung von Gonorrhoe und Blasenleiden nahm bei Anwendung von „Locher's Antineon“ einen ungewöhnlich raschen Verlauf und konnten Patienten mit acuter (frischer) Gonorrhoe schon nach einiger Zeit als gesund entlassen werden.“

Dr. E. Sommer in Thayngen berichtet: „Antineon.“ Bei verschiedenen Krankheiten der männlichen und weiblichen Blase kam es zur Verwendung und der Erfolg hat mich stets voll und befriedigt. Es scheint dieses neue Medikament auch auf gewisse krankhafte Prozesse des Magens heilkräftigen Einfluß auszuüben zc. zc.

Dr. C. in E. sagt in seiner Abhandlung, daß nach dem Gebrauch der seitherigen Mittel (Balsamica Cubeben, des Sandels zc.) Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Durchfälle neffertartig, Ausschläge zc., nach dem Gebrauch des Sandels hauptsächlich Nierenentzündungen entstehen. Derselbe Arzt fährt fort: „Angesichts dieser den bisherigen Behandlungs-Methoden anhaftenden Nachtheile glaube ich mit Recht ein Mittel empfehlen zu dürfen, welches frei von allen schädlichen Nebenwirkungen, eine vortheilhafte Heilwirkung gegen Gonorrhoe besitzt, nämlich „Locher's Antineon“ ein flüssiges Präparat n. l. w. n. l. w. An späterer Stelle schreibt derselbe Arzt: „Nach zwei Nichtigungen hin wirkt „Locher's Antineon“ außerordentlich günstig: einmal als desinficirendes Mittel, welches die Schleimhaut der Harnorgane rasch und sicher reinigt, und zweitens wirkt es als ein den Stoffwechsel des Organismus günstig umstimmendes, krankhafte Absonderungen beseitigendes Mittel.“

„Locher's Antineon“ ist ohne jede Sandelholzbeimischung! Flasche Nr. 2.50. — Zu haben in den Apotheken. Extratur gratis!

Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf A. Locher's Namenszug! Alleiniger Fabrikant: Andreas Locher, Pharmac. Laborator, Stuttgart. 695/32

Walthalla-Theater.

Farini
der Unvergleichliche.
Eine Scene im Café.
Tschin u, Tschun, Swoboda,
Dellga-Quintett.
Ary Harry, Biomatograph.
Markow.
4 Erettos.
La belle Bollero.

Amts-Blatt

Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 236.

Mittwoch, den 9. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 11. Oktober l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathhauses zur **Sitzung** ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Projekt betr. den Ausbau der Straßenzüge im Adler-terrain, veranschlagt zu 104,000 Mk.
 2. Vorlage, betr. die Renovierung des Stadtbrunnens an der Marktstraße.
 3. Fluchtlinienplan für das Terrain bei der neuen Gasfabrik (Distrikt Schwarzenberg)
 4. Bewilligung von 5500 Mk. zur Pflasterung der unteren Spiegelgasse mit Holzpflaster.
 5. Desgleichen von 8000 Mk. zur Ausführung von Erd- und Steinschlag-Arbeiten im kommenden Winter.
 6. Entscheidung über Einsprüche gegen die Richtigkeit der Bürgerliste.
 7. Aufhebung eines Schenkungsvertrags (H. J. Smith).
 8. Bewilligung eines Jahresbeitrags für den Centralverein für Jugendfürsorge.
 9. Ankauf eines kleinen Geländestreifens zur Erweiterung des Michelsbergs.
 10. Verkauf einer Feldwegfläche an der Wilhelminenstraße.
 11. Aenderung des Fluchtlinienplanes für das Terrain zwischen der Viebricherstraße und dem neuen Bahnhof.
 12. Umbau des Paulinenschlößchens zu einem Kurhausprovisorium.
 13. Ausbau der Verbindungsstraße zwischen Langgasse und Weggergasse.
 14. Ausbau des Trottoirs der Eshornstraße hinter der Blücherschule.
- (Zu Nr. 6 berichtet der Wahlausschuß, zu Nr. 7 bis incl. 10 der Finanzausschuß und zu Nr. 11 bis incl. 14 der Bauausschuß.)

Wiesbaden, den 7. Oktober 1901.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 9. l. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
soll das **Gras** von den Gräberfeldern des neuen Friedhofs
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Zahlung versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr am Eingang zum
neuen Friedhof. 6986

Wiesbaden, den 5. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf der städtischen Gasanstalt gewonnenen **Kokes**
werden vom 1. Oktober ab in den nachstehenden Sortirungen
und zu den beigefügten Preisen zum Verkauf gestellt:

1. Sorte: Gefiebte **Ruß-Kokes** zum Preise von
Mk. 2.50,
2. Sorte: Gegabelte **Stück-Kokes** zum Preise von
Mk. 2.20,
3. Sorte: Gefiebte **Klein-Kokes** zum Preise von
Mk. 2.20

für je 100 kg ab Gasfabrik.

Auf Wunsch der Abnehmer werden die Kokes nach
den Häusern und Lagerplätzen gefahren und ist gegebenen
Falles für jede Menge bis zu 500 kg nachstehende Ver-
gütung zu leisten: in der ersten Zone Mk. 1.—, in der
zweiten Zone Mk. 1.25, in der dritten Zone Mk. 1.50.

Die Kokes können sowohl in offenen Wagenladungen,
als auch ohne Preisaufschlag in Säcken bezogen werden, in
welch' letzterem Falle die Kokes bis auf die Lagerplätze be-
fordert werden, vorausgesetzt, daß diese Lagerplätze nicht zu
weit entfernt sind und bequem erreicht werden können.

Bestellungen werden in keinem Falle auf der Gasanstalt
und auch nicht brieflich, sondern **ausschließlich in dem**
Verwaltungsgebäude, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 1a,
Vor- und Nachmittags während der üblichen Dienst-
stunden gegen **Baarzahlung** entgegengenommen, wobeist
auch jede weiter gewünschte Auskunft, insbesondere auch über
Vorrath und Zeit der Lieferung erteilt wird.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1901.

6757

Der Direktor

der städt. Wass., Gas- u. Elektr.-Werke.
Muschall.

Verdingung.

Die Ausführung der **Cementarbeiten** (Fußboden
und Decken) für den **Erweiterungsbau der Mittel-
schule an der Luisenstraße** hiersebst soll im Wege der
öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis
12 Uhr im Rathhause Zimmer Nr. 41 gegen Zahlung von
75 Pf. bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen den obigen Betrag
bestellgeldfrei an unseren technischen Sekretär Andreß,
Rathhaus, einreichen.

Verslossene und mit der Aufschrift „**S. M. 34**“
versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 14. Oktober 1901,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart
der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 30. September 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Wenzmer, Kgl. Bauarch.

6724

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, soll in der hinteren Wilhelminenstraße ein daselbst gefällter **Rußbaum** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Der Stamm ist ca. 4 Meter lang und hat Durchmesser unten 0,70 Mtr. und oben 0,55 Mtr. Zusammenkunft Nachmittags 4 $\frac{1}{4}$ Uhr bei der Beaufsicht. Wiesbaden, den 5. Oktober 1901. 6987

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auswärts wohnhafte Familien, welche bereit sind **erwerbsunfähige Personen** auf unsere Kosten in Pflege zu nehmen, werden ersucht, ihre Meldungen unter Angabe ihrer Bedingungen und Beifügung einer Bescheinigung der Bürgermeisterei über ihre Qualifikation als Pfleger alsbald einzusenden.

Wiesbaden, den 3. August 1901. 4570

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der **gesamten Zimmererarbeiten** für den **Erweiterungsban der Mittelschule an der Luisenstraße** hierjebst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause Zimmer No. 41 gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Auswärtige Submittenten wollen obigen Betrag **bestellgeldfrei** an unseren technischen Sekretär Andreß, Rathhaus einreichen.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**S. M. 33**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 14. Oktober 1901,

Vormittags 10 Uhr

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1901. 6813

Das Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Genzmer, Kgl. Baurath.

Verdingung.

Die Ausführung der **Klempnerarbeiten** für den **Erweiterungsban der Mittelschule an der Luisenstraße** hierjebst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 41 gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden. Auswärtige Submittenten wollen obigen Betrag **bestellgeldfrei** an unseren techn. Sekretär Andreß, Rathhaus, einreichen.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**S. M. 35**“ versehene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 14. Oktober 1901, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1901. 6877

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Genzmer, Kgl. Baurath.

Städtisches Leihhaus.

Wegen Umzugs ist das städt. Leihhaus am **9. und 10. dieses Monats geschlossen.**

Vom 11. dieses Monats ab befindet sich dasselbe im **Neubau, Rengasse 6, Eingang Schulgasse.**

Wiesbaden, den 8. Oktober 1901. 6999

Die Leihhaus-Deputation.

Gesucht eine **Beisöchin** zum 1. November cr. Lohn bei freier Station monatlich 25 bis 32 Mark.

Wiesbaden, 2. Oktober 1901. 6785

Stadt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Um vielfach vorgekommenen Irrthümern für die Folge vorzubeugen, werden die Hauseigentümer wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge für die Hauskehricht-Abfuhr durch die städtische Steuerkasse so lange weiter erhoben werden, bis eine definitive Abmeldung beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 69, erfolgt ist.

Die Abmeldung ist erforderlich sowohl beim Austritt aus dem Abonnementsverhältnis als auch beim Verkaufe des betreffenden Hauses. 6908

Wiesbaden, den 1. Oktober 1901.

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau:
Richter.



Mittwoch, den 9. Oktober 1901,

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters.

Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors **Herrn Louis Lüstner.**

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Deutschmeister Jubiläums-Marsch | Joh. Strauss. |
| 2. Vorspiel zu „Djamileh“ | Bizet. |
| 3. Finale aus „Euryanthe“ | Weber |
| 4. Scherzo-Valse aus „Boandil“ | Moszkowsky. |
| 5. Meeresstille und glückliche Fahrt, Ouverture | Mendelssohn. |
| 6. Largo | Händel. |
| Solo-Violine: Herr Konzertmeister Irmer. | |
| 7. Danse macabre, Poème symphonique | Saint-Saëns. |
| 8. Polonaise in E-dur. | |

Abends 8 Uhr:

Mozart-Abend.

- | | |
|--|---------|
| 1. Ouverture zu „Die Hochzeit des Figaro“ | Mozart. |
| 2. Serenade in G-dur für Streichorchester | |
| a) Allegro. b) Romanze. c) Menuett. | |
| d) Allegro con brio. | |
| 3. Arie aus „Idomeneus“ | |
| Violine-Solo: Herr Konzertmeister Irmer. | |
| Oboe-Solo: Herr Schwartz. | |
| 4. Ouverture zu „Don Juan“ | |
| 5. Larghetto aus dem A-dur-Quintett | |
| Clarinetten-Solo: Herr Seidel. | |
| 6. Symphonie in C-dur (mit der Schlussfuge) | |
| a) Allegro vivace. b) Andante cantabile. | |
| c) Menuett: Allegretto. d) Finale-Allegro molto. | |

Fremden-Verzeichniss

vom 8. Oktober 1901 (ausamtlicher Quelle.)

Adler Langgasse 32.	Weiobrenner , Dr. Koblenz
v. Richthofen Königsberg	Gasthof z. Stadt Biebrich.
v. Behr-Edwahlen Kurland	Albrechtstrasse 9.
Köttgen m. Fr. Langenberg	Knapp m. Fam. Bad Königsborn
Bauke m. Fr. Erfurt	Fischer Plauen
Kröncke m. Fr. Brasilien	Brambach , 2 Hrn. Düsseldorf
Klincke m. T. Altena	Degnert Dortmund
Teuber m. Fr. Zittau	Zimmermann , 2 Hrn.
Patzig Gr.-Lichterfelde	Block , Wilhelmstr. 54.
Münzel Mülheim	Oberwarth , Rent. Berlin
Lehmann Jüterbog	Voelter , Fr. Heidenheim
Pagenstecher , Fbkt. Köln	Voelter , 2 Frl.
Pfeiffer , Rent. Frankfurt	Florsheim Frankfurt
Wernecke Berlin	Schwarzer Bock ,
Eisenberg	Kranzplatz 12.
Wellinger Wödensweil	Cramer München
Lips Newyork	Bladan Insterburg
Aegir , Thelemannstr. 5.	Marchand m. Fr. Essen
Oppenheim m. Fr. Frankfurt	Cuntze Wildungen
Becker Elberfeld	Cramer , Kfm. Nürnberg
Bahnhof-Hotel Rheinstr. 23.	Vogel , Fr. Neustadt
Hümacher , Kfm. Dotzheim	Vogel Strassburg
Kammer Frankfurt	Troubetzkoi , Fr. Russland
Kragen Köln	Schmidt , Fr. Giessen
Hartmann Würzburg	Hohmann , Fbkt. Maastricht
Meister Hannover	Dobiski , Dr. Warschau
Bellevue , Wilhelmstr. 26.	Zwei Böcke , Häfnerg. 12.
Blaakenhagen , Fr. Kreuznach	Kempe Sandhorst

Siebrecht m. Fr. Koblenz
Dahlheim, Taunusstr. 15
 Holzuld m. Fr. Karlsbad
 Holzner Gotten
 Theisen m. Fr. Alf
Dietenmühle (Kuranstalt)
 Parkstrasse 44.
 Zeitlin, Dr. jur. Leipzig
 Barthel, Fr. Bochum
 Freytag, Offiz. St. Avold
 v. Khaynech, 2 Frl. Marburg
 Wolk, Fr. Moskau
Einhorn, Marktstrasse 30.
 Ziehr, Kfm. Düsseldorf
 Epers m. Fr.
 Plumacher m. Fr. Köln

Eisenbahn-Hotel,
 Rheinstrasse 17.
 Etrile Holland
 Adelberger Reinheim
 Beuthner, Kfm. Berlin
 Keller m. Fr. Karlsruhe
 Kuhnert Meissen
 Pador Frankfurt
 Woltersdorf, Kfm. Strassburg
 Reuter Frankfurt

Engel, Kranzplatz 6.
 Kürten Brauweiler
 Müller Gr. Cleve
 Schoenicke Berlin
 Wiernick Czenstochau
 Gollwitzer m. Fr. Augsburg
 Werring m. Fr. Drammen
 Riese, Fr. m. Begl. Berlin
 Töpke, Frl.
 Riese, Rent.
 Folkmann m. Fr. Lodz

Englischer Hof,
 Kranzplatz 11.
 Schlagenhauer m. Fr. Newyork
 Kallmeyer m. Fr. Moskau
 v. Nesso Saarbrücken
 Prusak m. Fr. Lodz

Erbprinz, Mauritiusplatz
 Bäcker, Fr. Witten
 Töpp, Fr. Ruhrort
 Bressen, Fr. Witten
 Hagedorn, Fr. Ruhrort
 Badmann, 2 Frl. Ruhrort
 Wisch, Fr. Gräfenenthal
 Bubnak Waiblingen
 Beifuss Frankfurt
 Wagner Dauborn
 Mengler, Kfm. Kulmbach
 Staude, Kfm. Dauborn
 Rühl, Kfm. Köln
 Bier, Fr. Barmen
 Willenbaum Grünthal
 Bechter, Kfm. Krefeld

Hotel Fuhr,
 Geisbergstrasse 3
 Ehlen m. Fr. M. Gladbach
 Kunrath m. Fr. Gotha

Grüner Wald Marktstrasse.
 Barthelmess, Kfm. Koburg
 Bock, Kfm. Berlin
 Urmetzer m. Fr. Solingen
 de Lom de Berg Brüssel
 Hermans m. Fr. Cochem
 Raff, Kfm. Stuttgart
 Bensberg, Frl. Köln
 Marons, Kfm. Berlin
 Flentje, Kfm. Hannover
 Scheller m. Fr. Homburg
 Vollmann, Kfm. Düsseldorf
 Faber, Kfm. Dresden
 Meineber, Kfm. Berlin
 Heidenschild Moskau
 Triacca, Kfm. Mayen
 Kaifer, Kfm.
 Schreder, Kfm.
 Kersten
 Gustorf, Kfm. Köln
 Gumpfer m. Fr. Strassburg
 Simon Ungstein
 Guldenpfennig, Kfm. Stassfurt
 Hacher, Frl.
 Geissen, Kfm. Hamburg
 Brauer, Kfm. Berlin
 Lucke, Kfm.

Bonn, Kfm.
Hamburger Hof,
 Taunusstrasse 11.
 Hoosberg m. Fr. R. mecheid
 v. Behr m. Fr. Frankfurt a. O.

Happel, Schillerplatz 4.
 Mack, Kfm. Ludwigsburg
 Matte, Frl.
 Menges m. Fr. Hannover
 Raab, Kfm. Koblenz
 Hofmann, Kfm.
 Neumann Simmern
 Metzler m. Fr. Nürnberg
 Stock, Kfm. Frankfurt
 Seipier Otterndorf
 Föhne
 Auring, Kfm. M. Gladbach

Hotel Hohenzollern,
 Paulinenstrasse 10.
 Voigt Gera

Vier Jahrzeiten
 Kaiser Friedrichplatz 1.
 de la Motilla m. Fr. Espagne
 Haller v. Hallenstein
 v. Griesheim Lt. Rathow
 de Beevenbuck, Fr. Lüch
 Römer, Rent. Hainberg
 Römer, Frl.

K. serbad,
 Wilhelmstr. 40 u. 12.

Retzlaff, Kfm. Langenburg
 Rübsam, Kfm. Fulda
 Compette Paderborn
 Frhr. v. Stein N. Schmalkalden
 Richter m. Fr. Koblenz
 Knippung, Fr. Neuwied
 v. Krosigk, Fr. m. Tocht. Braunschweig

Kaiserhof
 (Augusta-Victoria-Bad)
 Frankfurterstr. 17.

Mankiewitz Warchau
 Kallin m. Fr. Moskau
 Heidelbach m. Fr. Newyork
 Heymann m. Fr. Berlin
 Walker Schottland
 Rolles m. Fr. St. Elisabeth
 Bonn, Dr. Frankfurt
 Meyer, Rent. Newyork
 Rotmann, Rent. Bremen
 Levin m. Fr. Sommerfeld
 Wagner, Fr. m. Bed. Homburg

Karpfen, Delaspéestr. 4.
 Mac Mehon, 2 Frl. Oberwelsbach
 Schwarz m. Fr. Frankfurt
 Hayer m. Fr. Berlin
 Vogel m. Fr. Köln
 Schild Düsseldorf
 Wirbel, Rent. Karlsruhe
 Lerch, Kfm. Düsseldorf
 Lemp m. Fr. Berlin
 Roth m. Fr. Rudesheim
 Möller, Frl. Weilburg
 Meyer, Kfm. Mainz
 Kuntz m. Fr. Stettin
 Schmitt, Frl. Karlsruhe
 Meier, Frl. Kissingen
 Gottlob Halle
 Schneider S. egen

Kölnischer Hof, kl. Burgstr.
 v. Manteuffel, Maj. Erfurt
 Benekendorf Freienwalde
 Benekendorf, Frl.

Goldenes Kreuz
 Spiegelgasse 10.

Kuchenbecker, Hptm. Kassel
Krone, Langgasse 36.
 Ansbacher, Kfm. Fürth
 Gutmann

Hotel Lloyd, Nerostr. 21.
 Fuhr Holzhausen
 Konnzfelden Augsburg

Metropole-Monopol
 Wilhelmstr. 6 u. 8.

Guckuch Essen
 v. Wangenheim Konstantinopol
 v. Kries Danzig
 Broichsitter, Dr. Geisenheim
 Freytag, Fr. Excell. Sintelben

Mauser m. Fr.
 Harbster, Fr. m. N. Fösslau
 Piepers m. Fr. Arnheim
 Gordon Bialystock
 Glaser, Dr. Wien
 Woitinsky Petersburg
 Riedel Dresden
 Petersen Lübeck
 v. Endt, Archit. Düsseldorf
 Wiedemann Elberfeld
 Lucius, Oberlt. Berlin
 Selig Philadelphia
 Rothstein Berlin
 Michaelis
 Schwoon Bremerhafen

Nassauer Hof,
 Kaiser Friedrichplatz 3.

Schmid, Hofr. München
 Strasser m. Fam. Budapest
 Begma m. Fr. London
 Pfeifer m. Fam. Köln
 Kalekreuth, Graf m. Fam. "
 Grünberg, Fr. Russland
 Fane, Fr. m. N. London
 Hirsch Hamburg
National, Taunusstr. 12.

Hentze Hamburg
 Becker, Frl.
 Retzlaff m. Fr. Alsdroy
 Ziedorn m. Fr. Köln

Nonnenhof, Kirchg. 39/41

Lackmann, Kfm. Duisburg
 Thewalt Langenberg
 Trumpf, Kfm. Strassburg
 Sch'eppling m. Fr. Neuss
 Gottgetreu, Kfm. Chemnitz
 Kohlmann, Kfm. Nürnberg
 Hirschler, Kfm. Berlin
 Habermann, Kfm. Kissingen
 Adrian, Kfm. Stuttgart
 Elbers m. Fr. Koblenz
 Sprotte, Kfm. Hamburg
 R. yersbach, Kfm. Köln
 Vierling m. Fr. Neuwied
 Jaenichen, Kfm. Glauchau
 Wachter, Kfm. Konstanz
 Schneider Leipzig
 Raatz Berlin
 Müller, Pfarrer Seelbach
 Ress, Kfm. Nürnberg
 Bachmann, Kfm. Wien

Pariser Hof, Spiegelgasse 2.

Bischof, Stud. Spandau
 Bischof Petersburg
 Lüttgen, Frl. Köln
 Schlechter, Fr. Berlin
 Bahe, Kfm. Rostock
 Schellhaas, Gutsbes. Magdeburg
 Schweinsberg, Frl. Marburg

Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.

Abel m. Fr. Osnabrück
 Bischoff, Kfm. Bregenz
 Schulz, Dr. med. Berlin
 Gress m. Fr. Nürnberg

Quisisana, Parkstr. 4, 5 u. 7.

Böhme m. Fr. Berlin
 Brandes Hannover
 v. Voss-Wolffradt, Fr. Lüßow
 Frhr. v. Bissing Darmstadt
 Harbster, Fr. m. T. Wien
 Cloos, Fr. m. T. Koblenz
 Berger m. Fr. Siegen

Reichspost, Nicolasstr. 16.

Turber, Dr. m. Fr. Marienbad
 Heckel Haimendorf
 Britting Neunkirchen
 Felle, Kfm. Isuy
 Hollnig, Kfm. Lennep
 Riedel Koburg
 Tesche, Kfm. Glogau
 Kruse, Kfm. Elberfeld

Heinemann m. T. Bonn
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.

Salzwedel, Kfm. Berlin
 Brusch Berlin
 Mayer m. Fr. Bonn
 Hess m. Fam. Dresden
 Hulsenbeck Göttenloh
 Ohlrich m. Fr. Port au Prince
 Marin, Kfm. Stettin
 Engelhardt, Frl. St. Louis

Herbst
 v. Michalowiska, Frl. Krakau
 Hulsenbeck, Fabr. Manchester
 Spohr Giessen
 Müller, Dr. med. Bingen

Ritters Hotel u. Pension
 Taunusstr. 45.

Hamilton-Bell, Fr. m. S. Dublin
Römerbad,
 Koehbrunnenplatz 3.

Neef m. Fr. Krefeld
Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
 Krause, Konsul Leipzig
 Eilstein Warschau
 Tuch, Kfm. London
 Arend m. Fr. Glasgow
 Seebeck Bremen
 Schuler m. Fr. Strassburg
 Grau, Fr. m. S. Halberstadt
 Zölllich, Fr. Lüchow
 Hirsch, 2 Frl. Würzburg
 Baron v. Buggenhagen m. Fr. Berlin
 Wiemer, Rechtsanw. Bonn
 Wulff m. Fam. Berlin

Hotel Royal,
 Sonnenbergerstrasse 28.

Hiltermann, Fr. Osnabrück
 Mesengler, Fr. Aachen
 Schuster, Frl. Hamburg
 Ramisch, Fr. Lods
 Ebbardt, Fr.
 Molineus, Frl. Barmen

Savoy-Hotel, Bärenstr. 3.

Eichtersheimer Mannheim
Schützenhof,
 Schützenhofstrasse 4.

Freusberg, Fr. Andernach
 Dautert Saarbrücken
 Nussbaum m. Fr. Mühlhausen
 Riesmann, Fr.
 Wittig m. Fr. Göttingen
Schwan, Kochbrunnenpl. 1.
 Seebeck, Grosskfm. Bremen
 Landvogt, Frl. Wien
 Muck, Frl.
 Staehle, Fr. u. Frl. Wildungen
 Heyne, Frl. Frankfurt
 Schmidt, Frl.

Schweinsberg,
 Rheinbahnstrasse 5.

Kahles m. Fr. Halle
 Lucas, Oberlehrer Lippe
 Schütte m. Fr. Papenburg
 Diehant m. Fr. Köln
 Hurand m. Fr. München
 Fischer, Kfm. Dresden
 Sander m. Fr. Innovelsald
 Möller m. Sohn Köln
 Bischoff, Kfm. Strassburg
 Meisser m. Fr. Warschau
 Witten, Kfm. Berlin
 Kraarbauer, Kfm. Kassel
 Wittern, Kfm. Haag

Spiegel, Kranzplatz 10.

Durst Dresden
 v. Berg Schweinfurt
 Obermüller Kassel
 Mollard m. Fam. Paris
 Schreiber, Frl. Magdeburg
 Trauner m. Fr. Frankfurt
Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.
 Sperber Dortmund
 Heydemar, Pfarrer Bad Ems
 Junkermann, Kfm. Köln
 Zinke m. Fr. Friedrichsroda
 Döhrmann m. Fr. Braunschweig
 Baum, Kfm. Bad Nauheim
 Wolfemann, Dr. m. Schwester Hannover

Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.

Schlüter m. Fr. Dortmund
 Maritz, Dr. m. Fr. Petersburg
 v. Berger Kassel
 Troost, Fr. Bochum
 Kessler, Fr.
 Salter m. Fr. England
 Jungbecker, Fr. m. T. Aachen
 Heyder, Ingen. Augsburg
 Rabe, Kfm. St. Louis

Meyer-Wurster, Fr.	Mailand	Wattendorff m. Fr.	Haag
Jaeger, Kfm.	Stuttgart	Grün m. Fr.	Münster
Freundenberg	Zweibrücken	Masman m. Fam.	Essen
Kraus, Dr. med. m. Fr. u. Frl.	Iserlohn	v. Edenkoben	Holland
Kolzakoff, 2 Hrn.	Petersburg	v. Tuel-Brockdorf	Dänemark
Steinebach	Presschi	Clausen Kaas	Christiansholm
Viersum	Helder	Schuhmann	Düsseldorf
Hoelzer, Kfm.	Karlsruhe	v. Laur-Münchhofen, Fr. u. Frl.	Frankfurt
Lundh, Dr. med. m. Fr. u. Frl.	Stockholm	Oerton	London
Schulz, Dr. med.	Berlin	Morian, 2 Hrn.	Neumühl
Kleinschmidt	Strassburg	Schürmann, Fr. m. T.	Haag
Langenbach	London	Vogel, Rheinstr. 27.	
Pohl, Frl.	Berlin	Nabel	Leipzig
Brün, Hr. u. Frl.	"	Toose	L.-Schwalbach
Paschen	Wilhelmshaven	Müller	Frankfurt
Trompowsky m. Fr.	Riga	Winkel, Kfm.	Duisburg
Bern	Strassburg	Vraltmann m. Fam.	Breslau
Prester-Proske, Fr.	Köln	Weins, Bahnhofstr. 7.	
v. Spankern	Berlin	Pannes	Krefeld
Kraemer	Mainz	Hellkampff, Dr.	B.-Ems
Victoria, Wilhelmstr. 1.		Erpelt, Kfm.	Köln
Hahner, Fr.	Bilbao	Westfälischer Hof,	
Krell, Fr.	Dresden	Schützenhofstr. 3.	
		v. CAbulka	Warschau

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Bekanntmachung

Betr. land und forstwirtschaftliche Unfallversicherung.

Die Unternehmer werden hiermit aufgefordert, alle im laufenden Jahre in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und Nebenbetrieben eingetretenen Betriebs-Eröffnungen, -Einstellungen und Veränderungen, insofern es noch nicht gechehen ist, bis spätestens zum 13. Oktober 1901 auf hiesiger Bürgermeisterei anzumelden.

Die Anmeldung muß persönlich geschehen, weil Anerkennung der Einträge durch Namensunterschrift erforderlich ist.

6957

Sonnenberg, den 5. Oktober 1901.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. Oktober 1901, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Rheinischen Hof, Mauergasse 16 dahier

2 Büffets, 1 Sopha, 1 ovaler Tisch, 1 zweithüriger Kleiderschrank, 1 Regulator und ²¹/₁₀ Mille Cigarren gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 8. Oktober 1901.

Weitz,

Gerichtsvollzieher.

6769

Kohlen-Consum-Anstalt

Luisenstraße 24.

Telephon 2352.

Winterpreise für 20 Ctr. in loser Fuhre.

Anthracit: Englische, Korn II 38, Deutsche, Korn II 35, Korn III 27, Feuersteins „Alte Haase“ II. u. große 27, Steinkohlen-Bräun 26, Rußkloben I u. II 24, gem. meiste 22,40, aufgeb.-sterte meiste 21, Braunk.-Bräun 19 und Rußgries 13 Mark. Anzünde-holz pp. äußerst billig.

6903

Friedrich Zander.

1000 Pfd. Ia Kernseife
5 Pfd. vorgewogen 1 Mk.

empfehle so lange Vorrath reicht.

6910

Adolf Haybach,

Weilritzstrasse 22.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. Oktober cr., Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauergasse 16 hier 1 vollständige Etereinrichtung und 2 große Spiegel mit Konjöl

Öffentlich meißbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

7018

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Seerobenstraße 1.

Maggi's

zum Würzen

ver-

dient die höchste Beachtung der Hausfrauen. Es eignet sich ebenso bequem wie billig, — wenige Tropfen genügen, — jeder Suppe, auch wenn

sie nur mit Wasser hergestellt ist, sofort einen kräftigen Wohlgeschmack. In Flaschen von 35 Pfg. an zu haben bei

652/152

G. M. Klein, Kleine Burgstraße 1.

Ebenso empfehlendwerth sind Maggi's Suppenwürfel à 10 Pfg. sowie Maggi's Bouillon-Kapseln à 12 und 16 Pfg.

Handel und Verkehr.

Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

(Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.) Montag, 7. Oktober, Nachmittags 12¹/₂ Uhr: Per 100 Kilo gute marktübige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger Mt. 16.10 bis 16.20, Roggen, hies., alter — M. neuer M. 13.50 bis 13.70, Gerste, Alde- und Pfälzer M. — bis —, Wetterauer M. 16. — bis 16.20, Hafer, hies., (feine Sorten bis — M.) alter M. — bis —, neuer M. 13.90 bis 15. —, Raps, hies. M. — bis —, Mais Misord Aug. Sep. M. — M. 12.50 bis —, Mais Caplata M. — bis —. Feu und Stroh Notirung vom 4. Oktober. Feu (altes 0 — bis 0. —), neues 9.20 bis 9.60 M., Roggenstroh (Langstroh) 7.20 bis 7.60 M.

Mainz, 4. Oktober (Offizielle Notirungen.) Weizen 16.00 — 16.75, Roggen 13.50 — 14.00, Gerste 14.80 — 15.65, Hafer 13.90 — 14.90, Raps 00.00 — 00.00, Mais 00.00 — 00.00.

* Diez, 4. Oktober. Weizen Mt. 17.25 bis —. Roggen Mt. 13.33 bis —. Gerste Mt. — bis —. Hafer Mt. — bis —. Raps Mt. — bis —. Mais wird auf dem Getreidemarkt Diez nicht gehandelt.

* Mannheim, 7. Oktbr. Amtliche Notirung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, pfälzer 16.50 bis 00.00 Mt., Roggen, pfälzer 14. — bis 14.50 Mt., Gerste, pfälzer 16. — bis 16.50 Mt., Hafer, badischer (alter 00.00 — 00.00), neuer 13.75 bis 14.75 Mt., Raps 27.75 bis — Mt., Mais 13.50 Mt.

Obstdurchschnittspreise. Notirung der Centralstelle für Obstverwertung zu Frankfurt a. M. vom 7. Oktbr. Tafelbirnen, je nach Sorte M. 11 — 22, Kochbirnen M. 8.00, Tafeläpfel, je nach Sorte M. 10 — 24, Koch pfel M. 8.50, Mostäpfel M. 5.50 — 5.75, Zwetschen gepflüchte M. 6.50 — 0.00, Brennzwetschen M. 3.25 — 0 Pfirsich je nach Sorte M. 00 — 00, Trauben M. 18 — 25 für 50 Kilogr. Die Preise verstehen sich bei sofortiger Lieferung.

* Frankfurt, 7. Oktbr. Der heutige Viehmarkt war mit 415 Ochsen, 51 Bullen, 770 Kühen, Rindern u. Stieren, 255 Kälbern, 556 Hammeln, 1 Schaflamm, — Ziegen, 0 Ziegenlamm, 1069 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 70 — 71 M., b. junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 65 — 67 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 60 — 63 M., d. gering genährte jeden Alters — M. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 54 — 56 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 53 M., c. gering genährte 00 — 00 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, ausgewästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwerthes 62 — 64 M., b. vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 58 — 60 M., c. ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 42 — 45 M., d. mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 32 — 34 M., e. gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 30 bis 32 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a. feinste Maß (Vollm. Maß) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 78 — 80 Pfg., (Lebendgewicht) 46 — 48 Pfg., b. mittlere Maß und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 69 — 72 Pfg., (Lebendgewicht) 41 — 43 Pfg., c. geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 56 — 60 Pfg., (Lebendgewicht) 00 bis 00 Pfg. d. ältere gering genährte Kälber (Färsen —, Schafe: a. Mastlamm u. jüngere Masthämmer (Schlachtgewicht) 8 — 60 Pfg., b. ältere Masthämmer (Schlachtgewicht) 48 — 50 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Mergelschafe) (Schlachtgewicht) 44 — 46 Pfg. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¹/₂ Jahren (Schlachtgewicht) 68 Pfg., (Lebendgew.) 54 bis — Pfg., b. fleischige (Schlachtgew.) 67 bis — Pfg., (Lebendgew.) 53 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber, (Schlachtgewicht) 58 — 60 Pfg., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 00 — 00 Pfg.

Die Preisnotirungs-Commission.